

Urkunden und Regesten aus den Welser Archiven 1400–1450, hg. von Walter ASPERNIG (Urkundenbuch des Landes ob der Enns 12 = [Neue Reihe 1] = Schriftenreihe des OÖ. Musealvereines – Gesellschaft für Landeskunde 22 = Quellen und Darstellungen zur Geschichte von Wels 14) Linz – Wels 2012, Oberösterreichisches Landesarchiv – Musealverein Wels, 382 S., ISBN 978-3-902801-05-0 bzw. 978-3-902299-33-8, EUR 50. – Das ab 1852 in elf Bänden herausgegebene UB des Landes ob der Enns, dessen Bearbeitung 1956 mit einem verspätet erschienenen Register zum letzten Band eingestellt wurde, versammelt in nicht sehr scharf definierter Weise auf das Land Oberösterreich in seinen modernen Grenzen – also unter Einschluß des Innviertels – bezügliche Urkunden und Traditionen bis zum Jahr 1400 größtenteils im Volltext. Der ambitionierte Versuch einer Fortsetzung für das 15. Jh. geht realistisch nach dem Fondsprinzip vor und präsentiert das Material in Regestenform, doch werden landesfürstliche und lateinische Urkunden zur Gänze gedruckt, letztere aber als Verständnishilfe mit einem längeren Kopfregeest versehen. Der Band, dessen Hg. die treibende Kraft des ganzen Unternehmens ist, enthält 284 Regesten, ein Namen- und ein detailliertes Sachregister, das auch als Glossar dienen kann. Die Regesten integrieren zahlreiche wörtliche Stellen aus den Urkundentexten und geben auch das Vorhandensein wichtiger Formularanteile an. Inhaltlich dominieren die zu erwartenden Liegenschafts- und Rentenverkäufe in der Stadt Wels und in ihrem Umland, Meß- und Jahrtagsstiftungen sowie Testamente, deren Inhalte vollständig erfaßt sind, wozu Urfehden, Betbriefe an den Rat, einige Rechtsstreitigkeiten, wenige Ablässe, herzogliche Mandate und ein Begleitschreiben des Rates für Almosensammler des Spitals (Nr. 83) kommen. Ein Welser Spezifikum ist das städtische Bruckamt als wichtiger Überlieferungsträger neben dem Spital. Daß es, neben der Energie des Hg., zwei Vereine sind, denen das Erscheinen des Bandes zu verdanken ist, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Bedingungen, unter denen die immer noch leistungsfähige Grundlagenforschung ihr Nischendasein fristet. Es ist zu hoffen, daß der mutige Neuanfang bald zu weiteren Ergebnissen auf vergleichbarem Niveau führt.

Herwig Weigl

Christina MOCHTY-WELTIN, Inventarium der Eizingerischen brieff in der grossen truhen liegendt (1. Teil), NÖLA. Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 15 (2012) S. 212–263, gibt die ersten 150 Urkundenregesten des 14. bis 17., doch vorwiegend 15. Jh. des im frühen 17. Jh. angelegten, unsystematischen Verzeichnisses aus dem Archiv der Herren von Eizing in modernisierter Sprache wieder, identifiziert die Personen und die meist nördlich der Donau gelegenen Orte, nennt erhaltene Originale – andere Stücke waren bereits *nit da* – und erschließt die Namen mit einem Register.

Herwig Weigl

---

Mittelalterliche Handschriften der Kölner Dombibliothek. Viertes Symposium der Diözesan- und Dombibliothek Köln zu den Dom-Manuskripten (26. bis 27. November 2010), hg. von Heinz FINGER / Harald HORST (Libelli Rhemani 38) Köln 2012, Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibl., 369 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-3-939160-33-5, EUR 27,50 (inkl. Versand). – Aus